

**Lebensqualität
demenzkranker
Menschen aus der Sicht
der christlichen Ethik**

Prof. Dr. Wilfried Härle, Heidelberg

***Ein Gespenst geht um
in der zivilisierten Welt –
das Gespenst der
Altersdemenz***

***Warum haben Menschen
Angst davor,
die verstandesmäßige
Kontrolle über sich
zu verlieren?***

- ***Sie halten ihren Verstand für das Wertvollste, was sie haben.***

- ***Sie halten ihren Verstand für das Wertvollste, was sie haben.***
- ***Sie ängstigen sich vor dem, was unkontrolliert aus ihnen hervorkommen könnte.***

- *Sie halten ihren Verstand für das Wertvollste, was sie haben.*
- *Sie ängstigen sich vor dem, was unkontrolliert aus ihnen hervorkommen könnte.*
- *Sie fürchten sich davor, von anderen Menschen abhängig zu werden.*

- *Sie halten ihren Verstand für das Wertvollste, was sie haben.*
- *Sie ängstigen sich vor dem, was unkontrolliert aus ihnen hervorkommen könnte.*
- *Sie fürchten sich davor, von anderen Menschen abhängig zu werden.*
- *Sie sind davon überzeugt, dadurch ihre Menschenwürde zu verlieren.*

**„Die Würde des Menschen
ist unantastbar“**

(Grundgesetz Art. 1, Satz 1)

***Horst Eberhard Richter,
Flüchten oder Standhalten,
Reinbek 1976***

***„Ich sehe den Bäumen
die Stürme an, die aus lau-
gewordenen Tagen an meine
ängstlichen Fenster schlagen,
und ich höre die Fernen Dinge
sagen, die ich nicht ohne
Freund ertragen, nicht ohne
Schwester lieben kann“***

*(R. M. Rilke, Der Schauende, in: ders.
Gesammelte Gedichte, Frankfurt am Main 1962, S. 215)* ¹⁰

***Die Lebensqualität
demenzkranker Menschen
ist von einem ganzen
Beziehungsgefüge und von
dessen Qualität abhängig.
Dazu gehört:***

- *eine Demenzforschung, durch die Potentiale der Selbstverantwortung bei demenzkranken Menschen erforscht und therapeutisch fruchtbar gemacht werden,*

- *eine Pflege und medizinische Versorgung mit palliativen Maßnahmen, die unspektakulär, aber äußerst wichtig sind,*

- *eine spirituelle, geistliche, seelsorgliche Begleitung, die immer stärker in ihrer Wichtigkeit, in ihren spezifischen Chancen und Möglichkeiten erkannt und praktiziert wird,*

– der möglichst unbefangene Umgang von Freunden und entfernteren Angehörigen und Bekannten mit Demenzkranken, durch die Angehörige oftmals wohltuende Entlastung erfahren.

Die Segnung der Kinder (Mk 10,13-16):

„Und sie brachten (auch kleine) Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an.

Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.

Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie“.

„Die Oma wird sich im Jüngsten Gericht einmal wundern, wie wenig sie falsch gemacht hat.“

„Was hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen?“ (1 Kor 4, 7)

***„Du nimmst mich am Ende
in Ehren an.“***

(Psalm 73, 23)

***„Du durchdringest alles;
lass dein schönstes Lichte,
Herr, berühren mein Gesichte.
Wie die zarten Blumen
willig sich entfalten
und der Sonne stille halten,
lass mich so still und froh
deine Strahlen fassen
und dich wirken lassen“***

(EG 165, 6)

***„... lass uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und
fröhlich sein“.***

(EG 482, 5)